

Nachwort

Stiftendes Denken. Zum Projekt der kontextuell-befreienden Interkulturalität von Raúl Fonet-Betancourt

Der vorliegende Sonderband ist Ausdruck aufrichtiger Anerkennung und Wertschätzung für Raúl Fonet-Betancourt, der mit seinem Lebensbeispiel und seinem philosophischen Werk die Grundlagen für eine Erneuerung menschlichen Lebens und Zusammenlebens legt. Sein philosophisches Schaffen ist Einladung und Aufruf zur Einübung in ein neues Denken, genauer gesagt, in ein *dienendes* Denken¹, das sich vom Selbstverständnis und der gesellschaftlichen Funktion der Philosophie, wie es sich in der europäischen Moderne entwickelt und durchgesetzt hat, klar abhebt. Zu den konstitutiven Merkmalen dieses Denkens zählt, dass es das, was zu denken gibt, weder selbst erfindet noch von sich her entwirft oder konzeptualisiert, noch das Erkannte auf das „wissenschaftlich“ Erfassbare reduziert. Vielmehr ist es „ein Denken, das sich der ursprünglichen Ganzheit des Lebens als frei geschenkte Gründung, die uns beschenkt, öffnet und uns damit befähigt, uns darin zu gründen und von ihr her zu gründen.“²

Mit seinem Vorschlag für eine interkulturelle Erneuerung der Philosophie antwortet Raúl Fonet-Betancourt auf den zentralen ethischen Imperativ unserer Zeit, die Dynamik des Zivilisationsmodells der Gegenwart, das kulturelle Diversität marginalisiert und unterdrückt, zu unterbrechen und in eine neue Richtung zu lenken. Ausgangspunkt seines Ansatzes bildet die Einsicht, dass die zentrale Herausforderung unserer Zeit in der Verslossenheit gegenüber dem Anderen in seiner Alterität zu sehen ist, deren tiefere Ursachen er auf epistemologischer und anthropologischer Ebene verortet und als Konsequenzen eines kulturgeschichtlichen Veränderungsprozesses verdeutlicht, der sich mit dem Beginn der Neuzeit ankündigt und schließlich zum Bruch mit der metaphysischen und spirituellen Tradition des Humanismus führt.

Aus der Analyse der epistemologischen Konsequenzen dieses Bruchs entwirft Raúl Fonet-Betancourt seinen programmatischen Ansatz zur Überwindung einer Zäsur, die nicht nur den Verlust des unmittelbaren Zugangs zu dieser langen und bedeutenden humanistischen Tradition, die Teil des Erbes der Menschheit ist, bedeutet, sondern vor allem auch der Möglichkeit, eine Außenperspektive einzunehmen, die uns die Grenzen des eigenen Denk- und Handlungshorizonts erkennen lässt und uns zum Dialog mit anderen Denktraditionen befähigt.

¹ Vgl. José Martí, „Nuestra América“, in *Obras completas*, Bd. 6, Havanna 1975, S. 22. Deutsche Ausgabe: „Unser Amerika“, in: Angel Rama (Hrsg.), *Der lange Kampf Lateinamerikas. Texte und Dokumente von José Martí bis Salvador Allende*, Frankfurt/M 1982, S.66. [zit. nach Raúl Fonet-Betancourt, *Interkulturalität und Menschlichkeit*, Aachen 2013, S. 76, Anm. 2.]

² Raúl Fonet-Betancourt, *Interkulturalität und Menschlichkeit*, Aachen 2013, S. 77f.

Einige zentrale Arbeitsperspektiven des Projekts für eine interkulturelle Transformation der Philosophie, das Raúl Fonet-Betancourt als Antwort auf die Zivilisationskrise und als Perspektive für die Entwicklung einer neuen menschlichen Qualität des Zusammenlebens in kultureller Diversität vorschlägt, sollen im Folgenden hervorgehoben werden, um die innere Dynamik der kontextuell-befreienden Interkulturalität zu verdeutlichen und einen Einblick in die aktuelle Weiterarbeit zu geben.³

Ausgangspunkt dieser langfristigen, interkontinentalen Arbeitsperspektive bildet ein Forschungsprojekt zum Thema „Eurozentrismus in der Philosophie“ das Raúl Fonet-Betancourt gemeinsam mit Alfredo Gómez-Muller 1987 in *Concordia. Internationale Zeitschrift für Philosophie* lanciert.⁴ Es hinterfragt die vorgebliche ethische Neutralität der Philosophie, und intendiert, eine kritische Überprüfung und Neuausrichtung ihres Verhältnisses zur kultureller Diversität der Menschheit einzuleiten.

Aus dieser Forschungsperspektive gehen drei wissenschaftliche Dialogreihen hervor: die *Internationalen Seminare des Dialogprogramms Nord-Süd* (seit 1989), die *Internationalen Kongresse für Philosophie* (seit 1995) und die *Internationalen Seminare des Dialogprogramms mit Kuba* (seit 1999). Sie haben sich als zentrale Plattform für eine interkontinentale, philosophische und interdisziplinäre Verständigung über die Situation unserer Zeit und konkrete Perspektiven zur Förderung eines gerechten und solidarischen Zusammenlebens der Kulturen im Alltag etabliert.

Von der vollständigen Dokumentation dieser Veranstaltungsreihen gehen wichtige Impulse für die Weiterarbeit aus.⁵ Denn sie hält nicht nur den jüngsten Forschungsstand fest, sondern regt zu einem intensiven Austausch über die Theorie und Praxis der Interkulturalität an, aus dem innovative Ansätze und Projekte hervorgehen, die u.a. Vorschläge für eine interkulturelle Erneuerung akademischer Ausbildung erarbeiten oder in einer Verbindung von Gerechtigkeit, Erkenntnis und Spiritualität konkrete Perspektiven für den Aufbau gesellschaftlichen Zusammenlebens in kultureller und religiöser Diversität ausloten.

Für die Weiterarbeit an dieser gemeinsamen Aufgabe sind drei von Raúl Fonet-Betancourt gegründete und herausgegebene Publikationsreihen von entscheidender Bedeutung: *Concordia. Internationale Zeitschrift für Philosophie*; *Concordia. Reihe Monographien* und *Denktraditionen im Dialog: Studien zur Befreiung und Interkulturalität*. Diese Serien sind in ihrer Mehrsprachigkeit Ausdruck einer

³ Einen Gesamtüberblick über die Entstehung und Entwicklung der Interkulturellen Philosophie bietet: Raúl Fonet-Betancourt (Hsrg.), *Zur Geschichte und Entwicklung der Interkulturellen Philosophie*, Aachen 2015.

⁴ Dieses Projekt wird unter dem Titel „Projet de travail sur l'eurocentrisme en philosophie“ in *Concordia. Internationale Zeitschrift für Philosophie*, Nr. 12, 1987, S. 122-124 vorgeschlagen.

⁵ Vgl. dazu die Übersicht über die Veranstaltungs- und Publikationsreihen des Isis-Instituts: <http://www.isis-institut.org/index.html>.

Kulturräume verbindenden Forschungszusammenarbeit. Sie vermitteln zeitnah den aktuellen Stand der Debatte, zeigen Perspektiven für eine vertiefende Weiterarbeit auf, um aus dem Dialog und im Dialog mit der kulturellen und religiösen Pluralität der Menschheit ein menschliches und humanisierendes Zusammenleben der verschiedenen Kulturen zu fördern.

Eine zentrale Linie aus der Forschungsarbeit von Raúl Fornet-Betancourt ist im Rahmen des Nachworts besonders hervorzuheben: die Grundlegung der kontextuell-befreienden Hermeneutik der Interkulturalität. Denn auf dieser systematischen Ebene verortet sich sein Vorschlag für eine einzigartige Vertiefung der interkulturellen Erneuerung der Philosophie, die eine neue menschliche Qualität des Dialogs⁶ mit anderen Kulturen begründet. Diese Perspektive eröffnet sich auf der Linie einer konsequenten interkulturellen Erweiterung des dreigliedrigen Erkenntnismodells der lateinamerikanischen Befreiungsphilosophie, die sich in einer pluritopen, partizipatorischen Hermeneutik artikuliert, welche nicht nur die Monokulturalität philosophischen Denkens überwindet, sondern auch die gesellschaftliche Funktion der Philosophie fördert, indem sie die Zusammenarbeit der Philosophie mit sozialen Bewegungen entscheidend stärkt.

Dieser Vorschlag intendiert die Neubegründung des Erkenntnisprozesses auf existentieller Ebene, oder genauer ausgedrückt, im geschichtlichen Kontext der Erfahrung eines geteilten Alltagslebens, das von menschlicher Nähe und Solidarität bestimmt ist. Hervorzuheben ist ein neues Verständnis von Erkenntnis, das diesen Ansatz charakterisiert. Erkennen ist nicht als unpersönlicher Akt, der nach Klarheit des Wissens sucht, zu verstehen, sondern als „ein grundlegendes, anthropologisches Ereignis“, das den einzelnen Gesprächspartner existentiell betrifft und einfordert. Und umgekehrt gilt, wie Raúl Fornet-Betancourt betont, dass wo immer sich ein Mensch diesem anthropologischen Ereignis entzieht und sich nicht mit seinem Gegenüber vertraut macht, er nicht mit guten Gründen von sich behaupten kann, den anderen zu kennen.

Die Erweiterung und Vertiefung der interkulturellen Erneuerung der Philosophie, die Raúl Fornet-Betancourt aufzeigt und auf systematischer Ebene begründet, schafft die Bedingungen für eine tiefgreifende Erneuerung von Philosophie und Theologie, die nicht nur eine kulturelle Wende, sondern darüber hinaus eine anthropologische und existentielle Wende einzuleiten vermag, die in der Erfahrung der „Neugeburt mit dem Anderen“ die Intensität geteilten Alltagslebens wiedergewinnt und darin gelingende Humanität stiftet.

⁶ Raúl Fornet-Betancourt, „Quien dicen ustedes que soy yo?“. Hauptvortrag beim ACHTUS-Kolloquium 2016, das vom von ACHTUS [= Academy of Catholic Hispanic Theologians of the United States], das vom 5-8. Juni 2016 in Puerto Rico stattfand. Quelle: unveröffentlichtes Manuskript. Webseite: <http://www.achtus.us/achtus-colloquium-2016/>.

In der Darstellung dieses Neuansatzes des Erkennens als existentieller Akt, der Humanität stiftet, folge ich den Ausführungen dieses Vortragsmanuskripts.

Postfazione / Nachwort / Postscript
Stiftendes Denken.
Zum Projekt der kontextuell-befreienden
Interkulturalität von Raúl Fornet-Betancourt
Helene Büchel

Dieser Ausblick auf die aktuelle Weiterentwicklung der kontextuell-befreienden Interkulturalität führt uns zum Titel dieser Sonderausgabe von *TOPOLOGIK* zurück: *Stiftendes Denken*.

Der vorliegende Sammelband ist ein Geschenk an Raúl Fornet-Betancourt, das ihm Weggefährter/-innen in aufrichtiger Dankbarkeit, Wertschätzung und freundschaftlicher Verbundenheit überreichen. Persönliche Zeugnisse, Analysen kontextueller Herausforderungen und Hinweise auf aktuelle Forschungsprojekte bereichern diesen Band, der zur Erneuerung des Denkens einlädt, damit die kulturelle Diversität der Menschheit darin Resonanz finden kann.

Im Namen des Koordinationsteams bedanke ich mich ganz herzlich bei Prof. Dr. Michele Borrelli, dem Gründer und Direktor von *TOPOLOGIK. Internationale Zeitschrift für Philosophie, Pädagogik und Sozialwissenschaften*, sowie herausragenden Förderer der Interkulturellen Philosophie in Italien, und bei Frau Dr. Francesca Caputo, Chefredakteurin dieser wissenschaftlichen Zeitschrift, die diese Sonderausgabe zu Ehren von Prof. Dr. Dr. Raúl Fornet-Betancourt anlässlich seines 70. Geburtstages angeregt, mit regem Interesse begleitet und ermöglicht haben.

Allen Autor/-innen und Kolleg/-innen bin ich für ihre persönlichen Zeugnisse, ihre reichhaltigen, inspirierenden Beiträge und die gute Zusammenarbeit zu großem Dank verpflichtet. Ein herzliches Dankeschön sage ich Frau Barbara Sweet-Hansen für Ihre wertvolle Mitarbeit als Lektorin und Übersetzerin.

Helene Büchel